

Der neue Präsident mußte sofort Instandsetzungsarbeiten an der erst vor acht Monaten völlig renovierten Wohnung vornehmen lassen. Dazu mußte der Staat wieder 174,26 Reichsmark aufwenden.

Ueber die Baugesamtheitsarbeiten der Reichsfinanzverwaltung heißt es in dem Bericht des Rechnungshofes u. a.: „Es ist ferner in sonst einladenden Wohnungen überflüssig und teilweise gar schädlich in baulicher Hinsicht zu finden, der zum Teil den Anforderungen des Reichsmittels der Finanzen in den genehmigten Kostenschätzungen widerpricht.“ Als Beispiele werden angeführt der Fußboden eines Zimmers mit Plattendarkelstein, die Türen und zum Teil auch Zimmer mit Wandpaneelen aus Holz, für die Kistenfenster aus Ornamentglas mit Glasmalerei zum Preise von 200 bis 400 RM. das Bild usw.

Auch beim Reichsgesundheitsamt werden verschwendische Ausgaben festgestellt. U. a. ist dem Rechnungshof nicht zweifelhaft, ob die Beschaffung von 400 Flaschen Weiser Granatrot-Schnitzholz bei einem Gesamtverbrauch von 20 Flaschen zur Ausführung wissenschaftlicher Untersuchungen unbedingt notwendig gewesen ist.

Man liest und staunt. Und staunt noch mehr, das dem deutschen Volke nun schon fast Jahren zu allen neuen Steuererhöhungen verpfichtet wird, neuemwerte Steuerkraft im Haushalt nicht möglich, die Ausgaben seien „avantageläufig“.

Die einst mögliche Antwort darauf sieht uns: „Es ist mit solchen Belegungen!“

950 Millionen zur Entschuldung des Ostens.

Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 14. Februar 1931 das Dilligebiet verabschiedet. Das Gesetz bestimmt zunächst, daß zur Verringerung der Not in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen und Oberhessen sowie in einigen Grenzorten der Provinz Pommern, Brandenburg und Niederhessen in den Rechnungsjahren 1932 bis 1936 jeweils dieselben Mittel für die Erleichterung kommunaler, Straßenentlastung, zur Beschaffung der Notlage auf wirtschaftlich genehmigten und festem Budget bereitgestellt werden wie in dem Jahre 1931.

Mus dem Aufkommen der Aufbringungsanlagen, die für die Rechnungsjahre 1931 bis 1936 erhoben werden sollen, werden der Bank für Industrieobligationen im Laufe dieser sechs Jahre 500 Millionen RM. für die landwirtschaftliche Entschuldung zur Verfügung gestellt. Durch Aufnahme von Anleihen kann die Bank weitere 200 Millionen RM. beschaffen.

Die Reichsregierung wird überdies ermächtigt, vom 1. April 1931 oder von einem späteren Zeitpunkt an die Induktionsanlage des Aufbringungsgebietes in diesem Dilligebiet ganz oder teilweise nicht mehr zu erhalten. Für die Befriedigung des allgemeinen Kreditbedürfnisses werden 25 Millionen Reichsmark flüssig gemacht von der Bank für Industrieobligationen. Die Reichsregierung wird weiter ermächtigt, zu Maßnahmen in Höhe des Betrages von 150 Millionen Reichsmark aus Anleihenmitteln bereitgestellt zu werden.

Daneben wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, gemeinlich mit der zuständigen Landesregierung Bürgerleihen im Gesamtbetrag von 250 Millionen Reichsmark zur Entschuldungszwecke zu übernehmen.

Die 950 Millionen RM. sollen zur Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe in dem alten Dilligebiet und darüber hinaus nach Erledigung der Vorkaufsanleihe in den genannten Provinzen Brandenburg, Pommern, Niederhessen sowie in Westfalen-Schlesien und Mecklenburg-Vorpommern verwendet werden. Die Entschuldung wird durchzuführen von der Bank für Industrieobligationen in Zusammenarbeit mit den Kommissaren der Dilligebiet (Kantons) und Vertretern der Landwirtschaft.

Die Vereinfachung der Entschuldungszweckes trägt grundsätzlich das Reich. Die Leistungen der Schuldner beschränken sich darauf, daß sie während der ersten fünf Jahre je 5 v. H. und während weiterer 25 Jahre je 6 v. H. des Entschuldungsbetrages an die Bank für Industrieobligationen zu zahlen haben. Darüber hinaus können auf die von der Bank für Industrieobligationen als Bm. d. A. v. H. zur Deckung von Ausfällen umgelegt werden.

Um die Diäten der nationalen Opposition.

Briefwechsel Löbe-Stöhr.

Im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Antrag die durch die Nichtangehörigkeit der nationalen Opposition im Reichstag gekaperten Beträge den Arbeitlosen zuzuführen, hat sich ein Briefwechsel zwischen dem sozialistischen Reichstagsabgeordneten Löbe und dem nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr ergeben.

Stöhr äußert sich über die Frage der Vergütung auch in der geringen Plenarabstimmung. Sie sollen noch finanziell haben, daß zu dem von uns gebachten Zweck überhaupt kein roter Heller zur Verfügung steht. Kein Politiker kann im Zweifel stehen, daß von dem Auszug aus dem Parlament am 10. d. M. noch niemand von uns am 1. Februar eine Wohnung haben konnte. Sie, Herr Präsident, wissen aber ganz genau, das unteren Abgeordneten die Aufwandsentschädigungen für die Sitzungszeit nach unserem Auszug nachträglich zur Anrechnung gelangen. Es liegt daher natürlich ein Verzicht unteres Abgeordneten auf ihre Diäten bzw. eine Einsparung von Aufwandsentschädigungen von erheblichem Umfang vor.

Löbe hatte zunächst mitgeteilt, er könne den Antrag nicht in Druck geben, da ein Verzicht auf die Aufwandsentschädigung unauflöslich sei und weil es sich überhaupt nicht um einen Verzicht handele, sondern um die Wägung, die jedem schenkenden Abgeordneten gemacht werden müßte. In einem weiteren Brief erklärt Löbe u. a.: „Es ist Ihnen ja bekannt, daß solche Einsparungen nicht erfolgen können, weil alle Abgeordneten, die an den Plenarabstimmungen nicht mehr teilnehmen, ihre Aufwandsentschädigungen bekommen. Daraus für den ganzen Februar in Empfang genommen haben. Hier ist also zur Verteilung nichts vorhanden.“

Wir beantragen, daß die in Frage kommenden Beträge im Sinne unseres Antrages Verwendung finden. Es liegt ja im Interesse der Mehrheit des Kampfbundes, unseren Antrag abzulehnen. Wir vermaßen aber auch dagegen, daß Sie sich das Recht herausnehmen, einen laichlich und formell den Bestimmungen der Geschäftsordnung entsprechenden Antrag unter dem Gesichtspunkt der aktiveren Mehrheit Ihrer Partei zu behandeln. Für die Folgen, die daraus entstehen, stehen wir Sie haftbar.“

Abgeordneter Stöhr erklärte daraufhin im Namen seiner Fraktion u. a.: „Für Hinweis auf die angelegte Falschheit, das derzeitige Einkommen nicht in Betracht kämen, weil unsere Abgeordneten ihre Aufwandsentschädigung für den Februar in Empfang genommen hätten, ist uns unverständlich.“

Die Gehälter der Volksschullehrer auf dem Lande.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Ein designtionaler Landtagsabgeordneter führte in einer kleinen Anfrage aus, die Volksschullehrer auf dem Lande, die einen Teil ihres Gehalts in Naturalien beziehen, müßten nicht selten infolge Aufrechterhaltung früherer Bestimmungen der Bezirksregierungen 3 Mark und mehr für den Zentner Getreide über den Marktpreis zahlen. Außerdem würden von einzelnen Rentnern die Mieten für die Dienstwohnungen weit über das ortsbühliche Maß hinausgehen. Hierdurch erlitten die Landesherrn neben dem sonstigen Gehaltsabzug eine weitere starke Minderung ihres Einkommens. Das Staatsministerium wurde gebeten, für Abänderung zu sorgen.

Der preussische Kultusminister beantwortete die Anfrage folgendermaßen: Wenn Getreide, das als Naturalbezug geliefert wird, zu einem über dem Marktpreis liegenden Betrag angerechnet wird, dürfte hierzu das Sinken des Getreidepreises seit der letzten Fortsetzung des Anrechnungswertes Berücksichtigung sein. Die jährlingsmäßige Preisänderung einzelner Naturalien können nicht folglich zu einer Senkung des Anrechnungswertes führen, weil, wie erl. dem, wenn die Veränderung der tatsächlichen Verhältnisse sich als dauernd beweist. Die im Einzelfall etwa zu ergreifenden Maßnahmen werden den Beteiligten bekannt sein. Der Unterrichtsverwaltung ist bisher nur bekannt geworden, daß Anrechnungswerte für Dienstwohnungen zu niedrig festgelegt worden sind. Sollte über das ortsbühliche Maß hinausgegangen werden, so wird eine Abänderung veranlaßt werden.

Wird der Wahrheitsbeweis zugelassen?

Der Prozeß um die „Gefesselte Justiz.“

Am Sonnabend gab die 18. Zivilkammer beim Landgericht I unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Bergog einen Antrag des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kutner auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen den Verlag J. M. Lehmann, München, wegen Streichung von acht in besagten Stellen in dem Buch von Gottfried Jarnow „Gefesselte Justiz“ statt. Dem Verlag wurde bei einer Strafe von 500 Mark für jeden Fall verboten, die acht infragekommenden Stellen weiter zu verbreiten. Die Kammer hatte sich dann nochmals mit dem Fall beschäftigt, da der Verfasser des Buches, Gottfried Jarnow (Moritz), den

Entschuldigungen über Unauferbarkeit einflussreicher Personen ein Vorgehen gegen Außenminister, Gajary und Pöschel unternommen habe.

Wahrheitsbeweis für die beantragten Stellen erbringen will. Es handelt sich bei diesen acht Stellen hauptsächlich um folgendes: Jarnow hat in seinem Buch behauptet, daß Kutner eine Gegenoffensive für Barma am Tage nach Barma's Verhaftung geführt habe, insbesondere hinsichtlich von Barma's Schwägerin über hochgeleitete Führer zu belohnen. Weiterhin wird in diesem Buche gelaut, daß Kutner ein Jahr vor der Magdeburger Anlegenheit Saas die Enthaltung Barma's und den Sturz seiner Staatsanwälte durchgeleitet habe. Dann heißt es, daß Kutner nicht aus Sorge um die Unauferbarkeit der Justiz, sondern aus Sorge um

Kutner wird dann weiterhin vorgeworfen, daß er ein abgeleimtes Spiel mit einer eidesstattlichen Versicherung der Herren Braunhaupt und Nibberg getrieben und das Justizministerium damit überlistet habe.

Schließlich soll Kutner sich zur Kontrolle der Prozeßführung im Verhandlungsprotokoll nicht geäußert haben. Auch soll er als Berichterstatter des Interaktionsausschusses für eine große politische Aufklärung und Aufklärung des Volkes Grüte-Verder in der Öffentlichkeit verantwortlich gemacht sein und in gleicher Eigenschaft hohe Diäten eingetrufen und für tümliche Verleumdung des Volkes Grüte-Verder gelohnt haben.

Nach einer einstweiligen Verfügung wird das Verbot den gegen den Verlegenden gerichteten Abmahnungsantrag als unbegründet zurück. Verfüngungstermin darüber, ob Verweis erhoben werden soll, wurde am 21. Februar festgesetzt.

Wird der Wahrheitsbeweis zugelassen, so läßt es möglicherweise Entschuldigungen schärfen.

2. Konzert der Robert-Franz-Singakademie

Mit der Aufführung des Dettinger Tebeums von Händel hat die Robert-Franz-Singakademie unter der Leitung von Prof. Dr. Alfred Halmwies eine neue musikalische Gestaltung vollbracht, die den strengsten Maßstab vertritt.

Das Werk ist ein Triumphgesang von wahrhaft überwältigender Schönheit, einer fast einzig dastehenden Wucht und Kraft, einer bewundernswürdigen Reife und Weisheit in Aufbau und Gestaltung, die von Ehrlichkeit und Ehrlichkeit, immer von neuem Staunen und Ehrlichkeit erweckt. Schon glaubt man, daß eine weitere Steigerung nicht denkbar ist, und doch bringt der Händelgenie eines Händel es immer wieder fertig, das eben Geleistete zu überbieten, sich zu überbieten, über sich selbst hinauszuschreiten.

zeichnen, wahrhaft künstlerisch gehaltenen Dirigenten der Robert-Franz-Singakademie und des Vortragsorchesters. Der Chor stand, wie immer, auf stolzer Höhe, nur gelegentlich in der reifen Bewältigung von wuchtigen wie von zarten Epochen und löste eine jenseitigen recht klippereiche Aufgabe in idealer Weise. Schönste Lagen war für die Sängern des Städtischen Chors nur die Sängern des hohen Lobes finden. Ein Sonderlob verdienen die beiden Meisler auf der Trompete, der Kammervirtuose Heinrich Feußig des Gewandhausorchesters in Leipzig, der die oft recht exponierte liegende Partie der ersten Trompete geradezu mit jähelbester Sicherheit und Selbstigkeit blies, und unser Wilhelm Koesner, der seinem Partner erfolgreich nachstellte.

Mag Albalbert

als Gast im Stadttheater Halle.

Das Stück „Der Mann, der schweigt“ ist ein leidlich gefälliges, aber belächelndes französisches Lustspiel, in dem nach einer Art Unterteilung der Bräute belohnt wird und die zugewandt. Der Mann, der schweigt, ist dieser Bräute, nämlich ein Beamter, des Finanzamtes, der sich bei färglichem Gehalt fast zu arbeiten und für seine junge Frau zu wenig ist über hat, daß ein plötzlich auftretender Jugendamant, der das gesamte Gegenstück von ihm und wirklich „ein toller Dachs“ ist, beinahe die Ehe gefährdet. Zum Schluß erhält der brave Mann aber die Ermennung zum Finanzdirektor und sein Gegenstück erhält eine sehr gute Heirat.

Eine sehr nette Komik entfaltete auch Gollater, Gollater als Ausgangspunkt, während der beiden Damen des Hauses sich mit recht oberflächlichem Eitel und leicht hübschen Aussehen begnügen. Mit Recht geht daher der lebhafteste Beifall fast ausschließlich der Hauptperson Max Albalbert.

Dr. H. Elze.

Wußten Sie das schon?

Manchen mit einem Daaz finden man in Halle den großen Kupfergäuben. Der wird das Hofes in Hochhofen geteilt, und die Dämpfe dieses Verfahrens führen ziemlich rasch die schlimmste Darleänderung herbei. Um übrigen bleibt das Haar unbeschädigt.

Die Frage, ob das von Händel benutzte sogenannte Tebeum seiner eigenen Feder vielstimmig aus seiner italienischen Sängerkolonie, oder ob Händel das Tebeum eines heute ganz unbekanntem Komponisten als Unterlage verwendet hat, ist noch nicht entschieden, wird vielleicht auch niemals beantwortet werden können. Es genügt, daß Händel uns in seinem Dettinger Tebeum ein Meisterwerk hinterlassen hat, das wohl alles, was in demselben Teil an diesem Gebiete geschaffen wurde, hat in den Schatten stellt. Welcher Bedeutung an schönen Gedanken, welcher wirkungsvolle Wechsel der Stimmungen, welche lauterliche Gemwand und welche Anforderungen an das Können und an die Ausdauer der Sängerkolonie.

Prof. Albert Fischer brachte sein Tebeum, das nur von Trompete und Geblöde begleitet wird, vorzüglich zur Geltung. Nicht wenig zu schätzend wandelte er auf den hohen Wadler Kunst in der Kantate „Der Friede sei mit dir“. War er anfangs indolent, oder liegt ihm das nicht so gut wie Händel, den er den höchsten Kunstformen schon oft in unüberwindlicher Weise über den erkannten Kontrastmeister, Bergog spielte der zweite Konzertmeister, Herr Heinrich, das Violinolo.

Am Ende des Stückes schon dadurch, daß in der ersten Szene die junge Frau des braven Mannes und seine bei ihm wohnende Nichte auf einen kleinen runden Tisch für sechs Personen ein Tischchen legten, das für 20 Personen gerichtet hätte. Die Art, wie sie das machten und wie sie dann das Tischchen wieder zusammenzulegen verstanden, verriet eine so unglücklich hässliche Ungeschicklichkeit der beiden Berliner Schauspielern, daß alle Zuschauerinnen ihr innigste Verwünschungen hatten. Neben dieser ungeschicklichen Komik war eigentlich nur die unvornehmere Dreifigkeit des Eindringlings amüßend, der von Heinz Sarnow sehr drücklich, aber nicht gerade sympathisch gelehrt wurde.

Der Welt dieses Weltkamm. Zu den besten Bekannte Berliner Akteure, der Leiter der großen lutherischen Stadt Kauf, ein Dampfen aus den Anfängen der menschlichen Kultur freigelegt. Bei Gebrauchen einen Objekt wurden unter Nachstimmungen der Reife eines kleinen Spotttempel mit Händeldekorationen an der Außenwand und einem Hof freigelegt, der bereits eine zwei Meter hohe Mauer war, als man ihn durch Hammerwerk auf die Höhe eines fünfmetrigen Stages benutzte und durch diesen Zufall erhalten blieb. Die Mauerseite weicht von allem bisher Bekannten ab, so daß der Tempel noch älter sein muß als die im letzten Jahre festgestellten lutherischen Tempel aus dem 4. Jahrhundert n. Chr.

Die Aufführung zeigte echten Händelstil, war Goll von Goll dieses Großmeisters der Tonkunst. Bald überwäldigend und wacker, bald beruhend und rührend, im Inneren erregend, im Inneren für immer am Ende der „lebendigen Gemälde“ verweilt. Es herrschte wohl nur eine Stimme, die der tiefsten Dankbarkeit für den ausgabe-

Einen höchst wirkungsvollen Aufsatz bildete die glänzende Vortragsweise der Bach-Kantate „Anni in das Heil und die Kraft“ für Doppelchor und Orchester. Als Generalaustausch des interessanten Abends hatte Sändel's Konzerte u. a. (B-Zur) für Orgel und Orchester, für dessen I. Kapellmeister der vorzügliche Organist auf der Hülsmann-Orgel, Dr. O. W., besonders imige Töne und schöne Farben laut. Doch auch die Orgel kam, vom Orchester unter Vorort Dr. Halmwies' Leitung, sehr gut, behutsam zum Vortrag. Als letztes spielte er auf der Orgel ebensoviele wertvolle wie geschmackvoll seines Amtes wie Dr. O. W. als Kapellmeister.

Martin Eros.

Mag Albalbert in der Hauptrolle des arbeitenden Mannes und von beiden Frauen miferabelt oständlichen Beamten. Die Schlichtheit und tiefe Menschlichkeit, mit der er wiederzugeben wußte, wie sehr er unter der Ungerechtigkeit seines Schicksals unter Vorort Dr. Halmwies' Ermahnungen die beiden Frauen und unter der Frechheit seines eintägigen Schulkameraden ist, sowie die zührende Freude über seine schließliche Beförderung waren ein Musterbild besten Schauspielertums.

Aus Merseburg

Zwei neue Klassen in der Pestalozzi-Schule.

Für Aderarbeit und Handfertigkeiten. Der Magistrat hat folgenden Beschluß...

Die Vorläge wird wie folgt begründet: Seit im vorigen Schuljahr 1930 wurde die...

Die Räume müssen zu Beginn des neuen Schuljahres fertig zur Verfügung stehen.

Kellerbrand

durch eine Fahrrad-Karbidlampe. Am Sonnabend gegen 17.10 Uhr brach in den Kellerräumen des...

10 Jahre „Möbel-Harnisch“.

Der Jubilar dieser Firma feierte, wie bereits mitgeteilt, am Freitag sein...

„Zannhäuser“ als Fremdenvorstellung.

Wir historisch Abhängigen sind uns bewusst, daß wir aber Wagners im...

Die Entschuldig Band für das feiner Zeit beim unrichtigen „Bachanal“...

Die Darsteller: Rigemeyers „Zannhäuser“ war zu Beginn von 10...

Momburg als „Wolfram“ brandete nur einen ganz kurzen Anlauf, um als...

Die Damen! Ärztin in Gelang und Spiel; die „Eilaberg“ von...

Am 18. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

Kulturelle Arbeitsgemeinschaften und Vorträge für jedermann.

Sucht geistigen Gewinn in sozialer Notzeit!

Von der hiesigen Deputation für Kunst und Volksbildung wird...

In unserer Völke fliegen die Blüthezeiten deutscher Kultur nicht immer mit den...

Gerade die Zeiten tiefer Erniedrigung und größter Armut haben für Kunst und...

Während die langerlebte Reichsregierung und der damit verbundene...

Dieser Kulturwille macht sich heute wieder am bei dem Willensheer der...

Mit großen Eifer greifen sie nach allen Bildungsmöglichkeiten, die ihnen nur...

Es gibt nunmehr diese Bewegung, die von der Erwerbslosenfürsorge...

Die Kurse beginnen in der ersten Märzwoche und finden in Räumen der...

Der Eintritt für Erwerbslose ist frei im übrigen werden Hörfahrten von 1...

Erwünscht ist noch, daß die geplanten Vorträge und Arbeitsgemeinschaften...

Schon heute wird die Bevölkerung gebeten den angelegten Veranstaltungen...

durchgeführt werden, so daß eine wirksame Anwendung auf...

„Die Geißla“ als 10 Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters.

Am 22. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

Die Darsteller: Rigemeyers „Zannhäuser“ war zu Beginn von 10...

Momburg als „Wolfram“ brandete nur einen ganz kurzen Anlauf, um als...

Die Damen! Ärztin in Gelang und Spiel; die „Eilaberg“ von...

Am 18. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

Am 18. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

Am 18. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

Am 18. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

19. Februar, um 20 1/2 Uhr in der Aula des Domgymnasiums über den Umfang...

Im Sondezug nach L. Oberhof.

Daß der Sondezug der Reichsbahn am Sonntag ausserhalb sein würde, war...

Im Oberhof trennten sich die Fahrteilnehmer, die einen schmalen...

Von Weisen und Werben der Sprache.

Im unbewußten Alter lernten wir sie, täglich brauchen wir sie — die Sprache...

Deutscher Bauer, wehre dich!

Zwei Vorträge im Verein der Landwirtschaftlichen Schule zu Merseburg

Wir dank das Interesse der ehemaligen Schüler der Landwirtschaftlichen Schule...

Der Herr Glos sprach von der heutigen Rolle und ihren Ursachen, die in erster...

Der Vorträge beruhte im folgenden die Frage der Revolution; dabei wurde...

Im der Abhängigkeit des Bauern und Gutbesitzers von den Werten energisch...

Da alle Menschen noch eine starke Nachfrage auch für die „Geißla“ besteht...

Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Städtische Museum...

Entsprechend der allgemein anerkannten Aufgabe, dem Theaterfreund der Umgebung...

Der Marschplan wird — eine berechtigte Ausnahme von der musikalischen Regel...

Der Fremdenvorstellungsspielplan für April enthält ein ganz großes Programm...

Wochenplan des Stadttheaters

Montag, 16. Februar „Des Meeres und der Wellen“; Dienstag, 17. Februar...

Montag, 16. Februar „Des Meeres und der Wellen“; Dienstag, 17. Februar...

Montag, 16. Februar „Des Meeres und der Wellen“; Dienstag, 17. Februar...

Montag, 16. Februar „Des Meeres und der Wellen“; Dienstag, 17. Februar...

Montag, 16. Februar „Des Meeres und der Wellen“; Dienstag, 17. Februar...

„Seifenprünge.“ Eine Operette-Revue im „Tirol“.

Neuen haben wir in Merseburg schon des öfteren gesehen, gute und weniger...

Abgesehen von manchen Stellen, die darstellerisch und besonders auch...

Daneben gab es aber wirklich nette Szenen: Die Ober-Tänzerinnen waren...

Der „Benedictus“ aber ein Malteser Revue verdient Erwähnung, Hans...

Die Damen! Ärztin in Gelang und Spiel; die „Eilaberg“ von...

Am 18. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

Am 18. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

Am 18. Februar geht als 10. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters...

muss, das heute nie eine einfache Ware von einer Hand in die andere wandert.

Die Gründe für den Niedergang der Landwirtschaft sind in falscher Wirtschaftsweise und Unkenntnis zu suchen, die durch Damm- und Pflanzplan erkennen lassen.

Woll die Landwirtschaft seiner Zeit für das Volksteigenen gegen den Pflanzplan einsetzen, so muss sie heute mit Nachdruck die Revision des Pariser Tributzins fordern!

Forderungen muss sie weiter eine Reform der Steuer- und Pflanzpolitik, der falschen Sozialpolitik, weitere der Finanzpolitik, eine vernünftige Senkung der Zinsen und Änderung der Kreditwirtschaft.

Eine der Hauptaufgaben ist dabei die Erhöhung der Einnahmen durch Änderung der Kurzarbeit u. Gehaltsföhrung für die Angestellten des Seunawerks?

Seuna. Am kommenden Mittwoch finden in Halle Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Angestelltenorganisationen statt, um über die bestmögliche Einsetzung von Kurzarbeit und eine Mäßigung der Gehälter der Angestellten zu einer Einigung zu kommen.

Die vorerwähnte Maßnahme eines neuen Tarifvertrages betrifft alle Angestellten der chemischen Industrie (Sektion V), also auch die des Seunawerks.

Sonderpolitik, die eine Steigerung der Ausfuhr und Minderung der Einfuhr zum Ziel haben muss.

Allen diesen Forderungen wird aber eine sozialdemokratische Regierung nicht gerecht werden, so nicht einmal Verständnis für sie zeigen, und darum muss der Landwirt die Hände haken zum Kampf gegen diese Regierung um Erfolg seiner selbst und des deutschen Vaterlandes.

Reichstagsabgeordneter Demeter hatte mit diesen Worten allen aus der Rede gesprochen und der starke Beifall war ein Zeichen dafür, daß man gewillt ist, diesen Kampf mit aller Schärfe durchzuführen.

Nach diesen beiden Vorträgen und kurzer Aussprache wurde die Tagesordnung erledigt. Der Rechnungsbericht, den Herr Zeilmann u. a. erarbeitete, zeigte, daß die Verhältnisse günstig sind. Die Mitgliederbewegung hält sich, wie dem Bericht des Herrn Zeilmann zu entnehmen ist, auf erfreulicher Höhe, am 31. Dezember 1920 wurden 559 Mitglieder gezählt. Der Jahresbeitrag blieb im wesentlichen unverändert.

Nach einem weiteren geschäftlichen Mitteltun folgte Herr Seim die anredende verlassene Verammlung schloß.

Scharnhorst-Arbeit. Eine Untergruppe Schöpsen gegründet. Wie der Stahlhelm, so wächst erfreulicherweise auch der Scharnhorst Merseburger. Bei jeder Veranstaltung kommen neue Jungen, die sich im Scharnhorst mit anderen Jungmannen zu einem deutschen, wehrhaften Mannern erziehen lassen wollen.

So gehen die Detachments am Sonntag nach Schöpsen, um hier eine Untergruppe zu gründen. Nachdem das Dorf mit Mitgliedern versehen war, ging es in den "Mahn", um hier die Verbindung voranzutreiben. Es hatte sich hier eine verhältnismäßig große Zahl Schöpsener Jungen eingefunden.

Der Führer, Kamerad Schöpsen, begrüßte die Anwesenden. Im anschließenden Vortrag erklärte der Referent, daß die Scharnhorst Vaterlandsliebe, Gehör und Selbstachtung leitet er ihnen als die Grundbedingungen dar.

Es meldeten sich denn nicht weniger als 15 Jungen. Kamerad Dammel sprach nun einige Worte und erklärte die Untergruppe Schöpsen für gegründet. Mit einem kräftigen „Scharnhorst-Heil“ auf die junge Untergruppe schloß die Versammlung.

„Brasilien, Land und Leute.“ Geschäftsführer Zeilmann spricht vor den Merseburger Kolonialfreunden.

In der Monatsversammlung des Vereins der Kolonialfreunde, Kolonisten und Kolonialfreunde am Sonntag im Alten Pflanzplan sprach Herr Zeilmann über „Brasilien, Land und Leute“. Herr Zeilmann, der Brasilien aus eigener Anschauung selbst nicht kennt, ist durch ein Foto Bild von diesem Land, dessen hauptsächlichste Merkmale in Wort und Bildlich geschildert wurden. Zunächst gab der Vortragende einen kurzen Überblick über die geographischen Verhältnisse des Landes und über die Wirtschaft und über das Tierleben.

Dann führte er seine Anfänger von der Seite aus in das Innere Brasiliens. Im Hinblick auf den Namen des Landes mit seinen herrlichen Fernsichten und harte staunend von der riesigen, fast unerschöpflichen Menge der Tiere. Dann wurden viele Annahmen an dem Urwald gestellt mit seinem Reichtum an Nutzpflanzen, und von der schweren Arbeit der Siedler, die dort jedes Stückchen Land mühsam dem Urwald abringen müssen.

Interessante Siedlerarbeit führt aber doch zum Ziel. Baumwolle und Kakao, Zucker, Mais, Getreide, Obst und Gemüse werden von dem riesigen Brasilien der Deutschen, deren Zahl für Brasilien mit 500.000 angegeben wird; dazu kommen noch etwa 100.000 Deutscher. Wenn die Siedler auch mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen

haben, so finden sie doch wertvolle Unterstützung durch die deutschbräunliche brasilianische Regierung, die a. B. auch das Land zu einem ganz billigen Preis abgibt. Außerdem hilft das hiesige ausgeprägte Gemeindegelbesen der deutschen Siedler über manches hinweg. Herr Zeilmann wies dann noch darauf hin, wie notwendig es sei, sich vor der Auswanderung bei den wichtigsten Stellen genaue Auskünfte einzuholen.

Der Vorsitzende, Herr Sälzer dankte dem Vortragenden und betonte, daß es Pflicht der Kolonialbewegung sei, für die Kolonisten zu sorgen, da von der Regierung nichts für die Beförderung der kolonialen Bevölkerung getan werde. Nachdem noch manches über kolonialwirtschaftliche Gegebenheiten und einiges Gesellschaftliche erörtert war, gina die Versammlung zu Ende.

Mozart-Gedenkfeier im Rahmen der Jahreshausversammlung der Heimatreue Oberflößler.

Der Verein heimatreuer Oberflößler Drümpfer Merseburg hatte am Freitag seine Mitglieder zur Jahresversammlung nach Wöllersdorf einberufen. Der Gedanke hierzu eine feierliche Gedenkfeier für den vor über 175 Jahren dem Deutschen Volke geschenkten Musikgenuss Wolfgang Amadeus Mozart zu verbinden, erwies sich als recht glückl.

Die umfangreiche Tagesordnung wurde unter der geleiteten Leitung des bisherigen und jetzt wiedergewählten Vorsitzenden Dr. Sälzer und dank des guten Einverständnisses zwischen den oberflößlichen Handelsteilen in knapp dreiviertel Stunden bewältigt. Aus dem Jahresbericht gelaß man heraus, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre neun gubstehende Versammlungen, ebentueile Vorstandstun-

gen und drei große Veranstaltungen stattgefunden haben; von dem letzteren wurde vor dem Besuche der Bundesversammlung die polnische Übergabe in der geräuderten Dinnart - ernsten Charakter, während die dritte dem Krohlin gewidmet war. Unter Leitung von Regierungsrat Eibinger wurde der gesamte Vorland auch für das neue Geschäftsjahr in Amt und Würden besessen.

Nach mehreren Besprechungen gedachte man der bevorstehenden zehnjährigen Wiedergeburt des Abteilungsflieges; dieser Schlußsatz, soll auch in Verbindung zu einer ebendehenden Feierfeier durch den nächsten Herbst ausgeführt werden zu der Majoratgebühren über.

Gymnasiallehrer Straube bescheinigte als erfreulich, daß sich in den letzten Jahren immer mehr die Erkenntnis verbreitet habe, daß die Musik nicht nur unterhaltend wäre, sondern auch hohe sittliche Werte in sich birge. Er entwarf hierauf ein tief durchdachtes Bild Mozarts, dessen Schöpfungen nach Jahrhunderten zu un veränderlichen. Von der ersten Über des kaum Dreizehnjährigen über die unvergleichlichen Meilen, Sestern und Pianen und die schönste Mozart'scher Schriftur Musik, das „Ave verum“, bis zu dem gewichtigen Sätzen des unvollendeten Mozarts, das zum eigenen des großen Meisters wurde, führte der Referent sie ihm mit ungeteilter Aufmerksamkeit folgende Verammlung. Der Beifall war herzlich und vollstaus verdient.

Der Schlußteil brachte Großen Mozart'scher Schöpfungen. Die Gesellschafter Maltrich erfreuten auf Klavier und Cello mit dem Concerto aus dem Kronungsconcert und dem Deutschen Tanz in D-Dur. Frau Maltrich sang zwei Lieder aus Pizarro's Schacht und Feindtun Riksha und Herr Seibel

auf die Wache ist der Passierstein! Den ganzen Tag über erglitz in Seuna Zäunen und Trompetenklang. Auch hier zieht man von Haus zu Haus, bringt überall freiwillig ein Gländchen. Geld und Weinchen einerlei - was man bekommt, werden dafür gern eingetauscht.

Am Nachmittag wird alles gemeinsam verpflegt und am Abend nimmt man bei fröhlichem Tanz Abschied von der ausgetessenen Karnevalszeit.

Es ist nicht erfreulich, daß sich solche alten Überbräue auch wenn viele heute ihren tiefen Sinn nicht mehr kennen, sich noch immer halten können, auch in unserer schnelllebigen Zeit. Möge diese Feiertage gegenüber Mitgebrachten noch recht lange bevorzugen bleiben, gerade im Hinblick der 13 tauchenden Winternächten.

Seuna. In den größten Föhrungsveranstaltungen in unserer Umgebung geschah in jedem Jahre zweiwöchentlich der Mastenball des Tennis- und Sportvereins Neu-Rössen. Es kann nun bereits auf eine gewisse Tradition zurückblicken, und Tradition verpflichtet.

So war man sich auch in diesem Jahre einig geworden, trotz der Not der Zeit bei dem Fest, das dem großen Fest auszuführen das Föhrungsvergnügen nicht vorzuziehen. Dem schließlich muß man auch einmal recht ausgelassen lücheln können, um leichter den Ernst des Alltags zu überwinden. Der Verlauf des Mastenballes am Sonnabend verlief nicht ohne die Vereinstung, richtig gehandelt hat. Welt über 1 1/2 Tausend waren nach und fern gekommen, um „dabei zu sein“.

In sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses verbreitete sich bald ehe Föhrungsverammlung, die vielen ehemaligen Pfälzer im Seuna willen so etwas richtig „aufzuheben“ haben, nicht ohne die Vereinstung, richtig gehandelt hat. Welt über 1 1/2 Tausend waren nach und fern gekommen, um „dabei zu sein“.

Am Sonntagabend hießen zwei 15,30 Uhr hier in der Satterstraße ein Kab-fahrt mit einem Handkarren zusammen, wobei das Fahrzeug hier beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Handkarrens. Wegen der Unfälle ereignete sich am Sonntag Zusammenstoß. Ein Verhelferamtwagen besetzt Fahrer seinen Aufzungschein bei sich führte, wurde leicht beschädigt. Der Wagen wurde fidergestellt.

Spergan. Am Sonnabendabend hießen zwei 15,30 Uhr hier in der Satterstraße ein Kab-fahrt mit einem Handkarren zusammen, wobei das Fahrzeug hier beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Handkarrens. Wegen der Unfälle ereignete sich am Sonntag Zusammenstoß. Ein Verhelferamtwagen besetzt Fahrer seinen Aufzungschein bei sich führte, wurde leicht beschädigt. Der Wagen wurde fidergestellt.

ger und drei große Veranstaltungen stattgefunden haben; von dem letzteren wurde vor dem Besuche der Bundesversammlung die polnische Übergabe in der geräuderten Dinnart - ernsten Charakter, während die dritte dem Krohlin gewidmet war. Unter Leitung von Regierungsrat Eibinger wurde der gesamte Vorland auch für das neue Geschäftsjahr in Amt und Würden besessen.

Nach mehreren Besprechungen gedachte man der bevorstehenden zehnjährigen Wiedergeburt des Abteilungsflieges; dieser Schlußsatz, soll auch in Verbindung zu einer ebendehenden Feierfeier durch den nächsten Herbst ausgeführt werden zu der Majoratgebühren über.

Gymnasiallehrer Straube bescheinigte als erfreulich, daß sich in den letzten Jahren immer mehr die Erkenntnis verbreitet habe, daß die Musik nicht nur unterhaltend wäre, sondern auch hohe sittliche Werte in sich birge. Er entwarf hierauf ein tief durchdachtes Bild Mozarts, dessen Schöpfungen nach Jahrhunderten zu un veränderlichen. Von der ersten Über des kaum Dreizehnjährigen über die unvergleichlichen Meilen, Sestern und Pianen und die schönste Mozart'scher Schriftur Musik, das „Ave verum“, bis zu dem gewichtigen Sätzen des unvollendeten Mozarts, das zum eigenen des großen Meisters wurde, führte der Referent sie ihm mit ungeteilter Aufmerksamkeit folgende Verammlung. Der Beifall war herzlich und vollstaus verdient.

Der Schlußteil brachte Großen Mozart'scher Schöpfungen. Die Gesellschafter Maltrich erfreuten auf Klavier und Cello mit dem Concerto aus dem Kronungsconcert und dem Deutschen Tanz in D-Dur. Frau Maltrich sang zwei Lieder aus Pizarro's Schacht und Feindtun Riksha und Herr Seibel

auf die Wache ist der Passierstein! Den ganzen Tag über erglitz in Seuna Zäunen und Trompetenklang. Auch hier zieht man von Haus zu Haus, bringt überall freiwillig ein Gländchen. Geld und Weinchen einerlei - was man bekommt, werden dafür gern eingetauscht.

Am Nachmittag wird alles gemeinsam verpflegt und am Abend nimmt man bei fröhlichem Tanz Abschied von der ausgetessenen Karnevalszeit.

Es ist nicht erfreulich, daß sich solche alten Überbräue auch wenn viele heute ihren tiefen Sinn nicht mehr kennen, sich noch immer halten können, auch in unserer schnelllebigen Zeit. Möge diese Feiertage gegenüber Mitgebrachten noch recht lange bevorzugen bleiben, gerade im Hinblick der 13 tauchenden Winternächten.

Seuna. In den größten Föhrungsveranstaltungen in unserer Umgebung geschah in jedem Jahre zweiwöchentlich der Mastenball des Tennis- und Sportvereins Neu-Rössen. Es kann nun bereits auf eine gewisse Tradition zurückblicken, und Tradition verpflichtet.

So war man sich auch in diesem Jahre einig geworden, trotz der Not der Zeit bei dem Fest, das dem großen Fest auszuführen das Föhrungsvergnügen nicht vorzuziehen. Dem schließlich muß man auch einmal recht ausgelassen lücheln können, um leichter den Ernst des Alltags zu überwinden. Der Verlauf des Mastenballes am Sonnabend verlief nicht ohne die Vereinstung, richtig gehandelt hat. Welt über 1 1/2 Tausend waren nach und fern gekommen, um „dabei zu sein“.

In sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses verbreitete sich bald ehe Föhrungsverammlung, die vielen ehemaligen Pfälzer im Seuna willen so etwas richtig „aufzuheben“ haben, nicht ohne die Vereinstung, richtig gehandelt hat. Welt über 1 1/2 Tausend waren nach und fern gekommen, um „dabei zu sein“.

Am Sonntagabend hießen zwei 15,30 Uhr hier in der Satterstraße ein Kab-fahrt mit einem Handkarren zusammen, wobei das Fahrzeug hier beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Handkarrens. Wegen der Unfälle ereignete sich am Sonntag Zusammenstoß. Ein Verhelferamtwagen besetzt Fahrer seinen Aufzungschein bei sich führte, wurde leicht beschädigt. Der Wagen wurde fidergestellt.

Spergan. Am Sonnabendabend hießen zwei 15,30 Uhr hier in der Satterstraße ein Kab-fahrt mit einem Handkarren zusammen, wobei das Fahrzeug hier beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Handkarrens. Wegen der Unfälle ereignete sich am Sonntag Zusammenstoß. Ein Verhelferamtwagen besetzt Fahrer seinen Aufzungschein bei sich führte, wurde leicht beschädigt. Der Wagen wurde fidergestellt.

Spergan. Am Sonnabendabend hießen zwei 15,30 Uhr hier in der Satterstraße ein Kab-fahrt mit einem Handkarren zusammen, wobei das Fahrzeug hier beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Handkarrens. Wegen der Unfälle ereignete sich am Sonntag Zusammenstoß. Ein Verhelferamtwagen besetzt Fahrer seinen Aufzungschein bei sich führte, wurde leicht beschädigt. Der Wagen wurde fidergestellt.

Spergan. Am Sonnabendabend hießen zwei 15,30 Uhr hier in der Satterstraße ein Kab-fahrt mit einem Handkarren zusammen, wobei das Fahrzeug hier beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Handkarrens. Wegen der Unfälle ereignete sich am Sonntag Zusammenstoß. Ein Verhelferamtwagen besetzt Fahrer seinen Aufzungschein bei sich führte, wurde leicht beschädigt. Der Wagen wurde fidergestellt.

Spergan. Am Sonnabendabend hießen zwei 15,30 Uhr hier in der Satterstraße ein Kab-fahrt mit einem Handkarren zusammen, wobei das Fahrzeug hier beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Handkarrens. Wegen der Unfälle ereignete sich am Sonntag Zusammenstoß. Ein Verhelferamtwagen besetzt Fahrer seinen Aufzungschein bei sich führte, wurde leicht beschädigt. Der Wagen wurde fidergestellt.

Spergan. Am Sonnabendabend hießen zwei 15,30 Uhr hier in der Satterstraße ein Kab-fahrt mit einem Handkarren zusammen, wobei das Fahrzeug hier beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Handkarrens. Wegen der Unfälle ereignete sich am Sonntag Zusammenstoß. Ein Verhelferamtwagen besetzt Fahrer seinen Aufzungschein bei sich führte, wurde leicht beschädigt. Der Wagen wurde fidergestellt.

vielten Wollin-Sonate in B-Dur I. Satz und Menuette in D-Dur. Auch hier dankte man mit herzlichem Beifall.

Das „Konsum“-Personal wird an die frische Luft geschickt!

Das hiesige „Volkshaus“, das vertriebsmäßige Organ der Sozialdemokratie, berichtet, wie stets aus Gründen der Futterkostenkonkurrenz über alle Vorgänge innerhalb der kommunalwirtschaftlichen Konsumvereine wachsamst - folgendes: „In den Räumen des Merseburger Konsumvereins hängt eine Bekanntmachung einer „Interessengemeinschaft“, die auch für den hiesigen Konsum genau in der Weise, wie in Halle, gebildet worden ist. Ohne Befragen des Betriebsrates und des Gewerkschaftsausschusses ist dem Personal gefündigt worden. Die Kündigung trägt die Unterschriften der Parteimitglieder Dreßel und Krappmann. Eine feine Arbeiterpolitik!“

Ein Glückslos.

50.000 M. Gewinn nach Merseburg geflossen! Die staatliche Lotteriescheinabgabe nach Merseburg ergibt die hunderttausendfache Kunde, das eines der dort von vertriebenen mit Glückslotterien bisher nicht gelungenen Losen aus Merseburg und Erfurt der Umgebung gefallener Lose der Reichs- und Deutschen Staatslotterie, bei der letztenziehung mit 50.000 M. herauskam. Abirgen ist es nicht das erste Mal, daß „etwas nach Merseburg kommt“; denn, ganz abgesehen von der ferneren Vergangenheit, ist erst in der vorigen Ziehung in der letzten Woche ein großer Gewinn in unsere Heimatstadt.

Wintersport-Wetterdienst. Braunlage: Schneehöhe 110; -5; Nebel; Pulverföhrer; nur St. möglich. Schierke: Schneehöhe 100; -4; bewölkt Pulverföhrer; St. und Nebel sehr gut. Torfhaus: Schneehöhe 110; -6; Pulverföhrer; St. und Nebel sehr gut. Et. Andreasberg: Schneehöhe 100; -5; bewölkt; Pulverföhrer; St. und Nebel sehr gut. Oberh. Schneehöhe 100; -6; bewölkt Pulverföhrer; St. und Nebel sehr gut.

Allgemeine Wetterausblick. Vorherfrage bis Dienstagabend: trübes Wetter mit Temperaturen um 3 Grad Celsius. Für Mittwoch wenig Veränderung nachschönlich.

Elektrotherapie im Dienste der Volksheilkunde. Heber „Elektrotherapie im Dienste der Volksheilkunde“ referierte im „Gefirn“ der Volkshausleiter Harnisch-Berlin. Das Tempo unserer Zeit bringe es mit sich, so führte er aus, daß an Körper und Geist der Mensch erhebliche Anforderungen gestellt werden. Durch Anwendung der Elektrotherapie jedoch ist es nicht möglich, erkrankt und ohne größere Geschmilt für die gefährliche Gesundheit zu sorgen. Kleine handliche Hochfrequenzapparate machen die wichtigsten Volksheilkunde nutzbar, so die ultrakurzen Strahlen, den wichtigsten Bestandteil des Sonnenlichtes, den Röntgenstrahl, das notwendige Element für die Heizung, Hochfrequenzströme als elektrische Heilmittel aller Arten und Gewebe des Stoffwechsels beschleunigen und schließlich die chemische die Fieberbrennung als lebenspendende Kraft. Aufsehen erregende Elektrotherapie wären, wie maßgebende Mediziner bezweigen, bereits ergründet worden, nicht zuletzt auf dem Gebiet der Verjüngung. Eine Reihe von wissenschaftlichen Erfahrungen bezeugen die verheerenden Anwendungsmöglichkeiten dieses Wunderapparates, der von den Siemens-Schuckertwerken konstruiert wurde. Die meisten Anwesenden hielten sich dann noch eine Augenzeugennotellen.

Verkehr, Veranstaltungen usw. Rastplatzpalast Sonne. „Das Land des Sächsischen“. „Die deutsche Kolonie“. „Kameradschaftliche „Kolonienwander“ mit Hundsfantumschrift kommt.

Freitag, Montag, den 16. Februar, 20.30 Uhr im „Gefirn“ der bekannte Reichsrechner W. Linde (Frankfurt), M. B. H., über „Die Exposition verläßt den Teubitzreichtag“.

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner „soo gut, als ob er wunderwie teuer wäre!“ Und dabei kostet das Pfundpaket nur 50 Pfg!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310216-11/fragment/page=0004

DFG

Schnee verhindert Gehaltszahlungen in Wien.

Schneefallstrophe in der österreichischen Hauptstadt.

Wien wurde am Sonnabend von einer Schneefallstrophe heimgesucht. Ein langer und dicker Schneefall legte den Straßenverkehr still. Die Straßenbahn, das ausschlaggebende Verkehrsmittel Wiens, war während des ganzen Vormittags vollkommen lahm gelassen. Schneeflocken blieben auf der Straße liegen, und auch das Angebot von über 10.000 Schneefahrlern konnte der Schneemassen nicht Herr werden. Der Fußverkehr konnte nur mit Mühe und Not ausverharrt werden. In den Vorstädten sah man Passanten, die sich auf Eiern in den Straßen fortbewegten. Die Verkehrsbehinderung machte sich wegen der am Sonnabend und die Monatsmitte üblichen Lohnauszahlungen in den Geschäftsbetrieben sehr empfindlich bemerkbar.

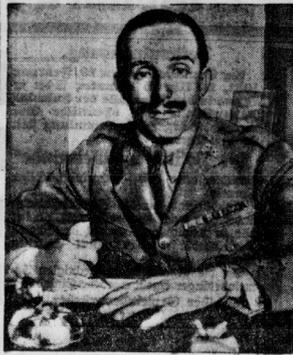
Wiederholtes Schneereisen in Klagenfurt und Steiermark hat auch die Eisenbahnen nach dem Süden verweht. Die Unregelmäßigkeit im Zugverkehr ist groß. Der von Triest kommende D-Zug blieb auf dem Semmering stehen und mußte aus dem Schnee ausgehakt werden.

Abteilungen des Bundesheeres werden am Stillstandes herangezogen.

Wie ergänzend gemeldet wird, hat der Schneefall in den Mittagsstunden aufgehört.

Nach einer amtlichen Mitteilung haben die in den letzten Tagen im Wien der Provinz Südböhmen herrschenden Schneewehen auf verschiedenen Eisenbahnstrecken erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen. Besonders betroffen sind die Strecken Goldap-Sattelfeld und Goldap-Engelburg, auf denen der Zugsverkehr vorübergehend stillgelegt werden mußte. Auf die Verbindungen von Wien sind auf den Strecken Goldap-Stallupfen-Gumbinnen-Sattelfeld, Gumbinnen-Dorfleben und Stallupfen-Litzke eingetreten. Auch auf den Strecken Böden-Brns, Böden-Kranitz und Bohannitz-Brns sind die im Schnee liegend geblieben. Auf der Strecke Reichenburg-Dröbenburg ist die Schneefahrlinie eingeleitet. Auf den übrigen erwähnten Strecken arbeiten Schneepflüge.

Spanien vor der Entscheidung.



König Alfons XIII. von Spanien, der die Absicht haben soll, abzutreten.

Ein verrückter Plan.

Ein „Wahler“ namens William S. Odham aus Harrington (Cancale), hat die kühne Idee, mit einem von ihm selbst gebauten Wasserfahrzeug über den Ozean zu radeln. Das Wasserfahrzeug kann mit einer Art Windmühle getrieben werden. Die nach jeder Umdrehung dreht sich ein Rad, das die Räder in eine Schiffsgrube. Bei Windstille will Odham „radeln“. Das Fahrzeug wiegt weniger als eine Tonne, ist ungefähr 12 Fuß lang, ganz aus Stahl und kostet 175 Dollar. Nach Odhams Meinung ist es unklar, ob Odham kann man in dem Boot nicht, aber bequem sitzen. Odham sucht noch einen Partner für seine abenteuerliche Fahrt. Er glaubt, daß er bestimmt einen Fahrpartner finden wird. Odham rechnet mit einer Fahrtdauer von 40 Tagen.

Der Alarmzustand in Neuseeland aufgehoben.

Einem Telegramm des Ministerpräsidenten von Neuseeland zufolge konnten in dem Gebirgsgebiet der Alarmzustand aufgehoben und die Hilfsmittel zur Verteilung von Nahrungsmitteln wieder eingesetzt werden. Es wird noch einige unter den Trümmern aus Toten gelistet. In Hastings wurden 97 Leichen und in Napier 111 Leichen erkannt. Von 24 Leichen konnten bisher die Personalien noch nicht festgestellt werden. Drei Leichen werden vermist. Die Gesamtverluste an Menschenleben in Napier und Hastings belaufen sich auf 285 Tote.

Fliegeraufnahmen haben ergeben, daß an der ganzen Küste Verbrühte vorgekommen sind. Der größte von ihnen umlagte annähernd 60 Kilometer Länge und einem Kilometer Breite.

Die südländische Königin an schwarzen Blättern erkrankt.

Wie ein Lausener verbreitete sich am Sonntagmittag in Belgrad die Nachricht, daß die südländische Königin Maria in Bukarest an schwarzen Blättern erkrankt sei. An maßgebender Stelle wurde die Nachricht bestätigt und erklärt, daß sich die ersten Krankheitserscheinungen vor drei Tagen eingestellt hätten. Die Krankheit entwickelte sich normal. Angehörigen für Komplikationen seien nicht vorhanden. Königin Maria hatte sich nach dem Besuch des südländischen Königs in Karam die noch nach Bukarest begeben, wo sie einige Wochen bei ihrer Mutter zu bleiben gedachte.

Die Reichswehr speist die Armen Berlins.



Um die große Not der vielen arbeitslosen Berliner Familien zu lindern, veranlaßt die Reichswehr regelmäßig warme Mittagsmahlzeiten an die Wehrleute der Armen. Ein schönes Zeichen der Volksgemeinschaft der Reichswehr, daß auch sie jetzt dem Beispiel der einflussigen Frontsoldaten, des „Stabschef“ für Hilfsbedürftige veranlaßt.

Mord in Brandenburg.

Ein furchtbarer Mordakt ist am Sonnabendabend in Brandenburg in der Altstadt in dem 64jährigen Schuhmachereifer Paul G. d. E. t. verübt worden.

Ein vorläufig noch unbekannter Täter ist vermutlich kurz vor Abendstuf in die Werkstatt G. d. E. dieser allein bewohnt, eingedrungen, und hat den Schuhmacher mit einem Weill verprügelt. Dann hat er sein Opfer auch noch mit einem Messer bearbeitet und ihm die Kehle durchschnitten.

Eckert wurde kurz nach 11 Uhr von Nachbar in einer großen Kutsche mit aufgefunden. Spuren eines Kampfes zwischen dem Opfer und dem Mörder konnten nicht festgestellt werden. Offenbar ist der Schlag mit dem Weill, der dem Schuhmacher die Kehle raubte, überraschend geschehen. Es ist auch noch völlig rätselhaft, aus welchen Beweggründen die Tat erfolgte.

Auch eine „doppelte“ Buchführung.

6 Angestellte eines Arbeitsamtes in Haft.

Die großen Unterschlagungen beim Arbeitsamt Berlin-Ost in der Borchagener Str. 78/79, die am Freitag zur Verhaftung von zehn Angestellten des Arbeitsamtes durch das Betrugsdezernat der Kriminalpolizei geführt haben, bilden noch immer den Gegenstand eifriger Nachforschungen. Von den Verhafteten, die die ganze Nacht hindurch verhört wurden, sind Sonnabendmorgens vier wieder entlassen worden, weil sie sich nur kleinerer Verfehlungen schuldig gemacht haben. Die sechs anderen Angestellten des Arbeitsamtes, die die Veruntreuungen seit längerer Zeit systematisch begangen haben, bleiben in Haft und werden voraussichtlich heute dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt werden.

Die Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich im Arbeitsamt, das 300 Angestellte beschäftigt, auch noch andere Personen schuldig gemacht haben. Durch den Umstand, daß Buchhaltung und Kasse nicht voneinander getrennt waren, konnten die Angestellten, wenn sie miteinander Hand in Hand arbeiteten, die Veruntreuungen verhältnismäßig leicht begangen.

Die Buchhalter trugen die ausgeführte Summe doppelt ein, die Kassierer entnahmen den überschüssigen Betrag der Kasse und teilten ihn auf. Der Schaden, den die Erwerbslosenfürsorge erlitten hat, liegt

nach nicht fest. Die Polizei schätzt den veruntreuten Betrag auf etwa 100.000 Mark. Es ist aber möglich, daß er unter Umständen auch noch viel höher ist.

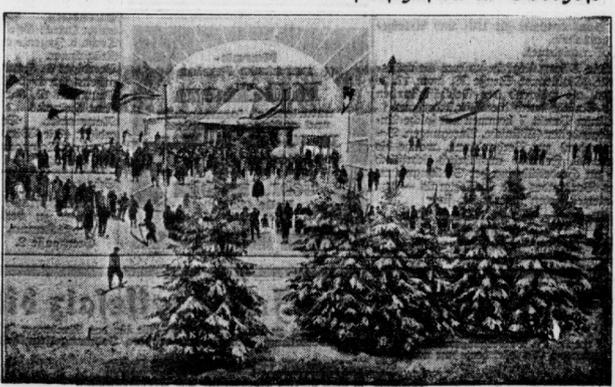
Silian Zeigel überraschend gestorben.

Die junge deutsche Violakontrabassistin Silian Zeigel ist am Sonntagmorgen unerwartet ihren Verletzungen erlegen. Sie war bekanntlich, wie wir am Sonnabend ausführlich berichteten, vor drei Tagen bei einer Verwundung im „Valencia“ in Kopenhagen abgestürzt. Die Todesurkunde dürfte ein Hirnbluterguss sein. Noch am Sonnabend wollte ihr Gatte, der im Berliner Wintergarten auftritt und mit dem Auszug hierher gekommen war, an ihrem Krankenlager. Die Ärzte glauben, daß seine unmittelbare Gefahr beizulegen. Am Sonntagvormittag ließ es, die Krankstern befand sich auf dem Wege der Besserung. Am Nachmittag starb sie plötzlich.

Schnellzug Brüssel-Antwerpen entgleist.

Am Sonnabendabend entgleiste der Schnellzug Brüssel-Antwerpen etwa in der Mitte der Strecke in der Nähe der Station Scherpenbeek sechs Wagen sprangen aus den Schienen und stürzten um. Viele Reisende wurden verletzt, darunter 10 erheblich.

Zu den internationalen Ski-Meisterschaften in Oberhof.



Ueberblicksbild vom Start und Ziel des 17-Kilometer-Langlaufes bei den Ski-Europameisterschaften in Oberhof. Der Platz ist mit den Flaggen der teilnehmenden Nationen geschmückt.

Entsetzlicher Flammentod.

Durch Feuer wurde im Stadtteil Marlebone in London ein Wohnhaus zerstört, wobei auch Menschen getötet und fünf verletzt wurden. Unter den Verletzten sind drei Feuerwehrleute, die beim Einsturz einer Treppe zu Schaden kamen.

Das Feuer im Stadtteil Marlebone war eines der tragischsten Ereignisse, das London seit langem erlebt hat. Der Brand war in dem Wohnhaus des Michiers J. u. S. 111 im oberen Stockwerk ausgebrochen, so daß sämtliche Etagen des Hauses, die in den oberen Stockwerken schliefen, nur in einer Halle gefangen waren und nicht entweichen konnten. Als erste bemerkte die Köchin im oberen Stockwerk den Rauch und wollte sofort die übrigen vier Dienstmädchen und dann auch die Dienstmädchen des Hauses, die in dem oberen Stockwerk schliefen, zu Hilfe holen. Die Dienstmädchen wurden über Leitern gerettet; eines von ihnen war bereits schwer verletzt. Das Haus brannte vollständig aus.

Beleidigungsprozess um ein Theaterstück.

Am 1. April 1929 fand in Berlin die Aufführung des Theaterstückes „Die Fioniere von Ingo“ der Schriftstellerin Maria Theresia Theresia statt. Durch dieses Theaterstück wurde die Bürgerlichkeit von Ingo beleidigt, und der Oberbürgermeister von Ingo, Dr. Gruber, gab den verschiedenen Zeitungen Pressenotizen, erforderte beim Justizministerium und beim Deutschen Stadtrat auf Grund der bayerischen Gemeindeordnung Einspruch und nannte das Theaterstück ein „gemeines Nachwerk, ein Schand- und ein Schmachstück“. Darauf klagte die Schriftstellerin Theresia gegen Oberbürgermeister Dr. Gruber eine Beleidigungsklage an, weil sie in diesem Artikel eine schwere Schädigung erlitten, da das Theaterstück daraufhin von dem Spielplan des Kaisertheaters abgesetzt worden sei und ihr Vater, der in Ingo als Beleidigter genannt sei, schweren materiellen Schaden er-

litten habe. In der Verhandlung vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte, Amtsgerichtspräsident Buege, erklärte die Klägerin, daß es ihr fern gelegen habe, das ehemalige Ingohändler Fioniere-Bataillon oder ihre Feindin Ingohändler zu verlegen.

Der als Sachverständiger vernommene Rechtsanwalt und Schriftsteller Dr. Reichelt, Vorsitzender des Vereins deutscher Bühnenschriftsteller und Verfasser der Prüfnote gegen Schmutz- und Schandliteratur, betonte, daß der Wert der Fioniere-Ingohändler einen hohen künstlerischen Wert besäße, von großer historischer Qualität und ein volkstümliches Stück sei, und es stelle auch keine Verunglimpfung der Stadt Ingohändler dar, denn es hätte ebenso gut heißen können: die Fioniere-Ingohändler oder die Fioniere-Ingohändler. Hier trafen sich nur die Weltanschauungen, da Oberbürgermeister Dr. Gruber die Richtung des Stückes nicht gepaßt habe. Das Gericht verurteilte den angeklagten Oberbürgermeister wegen formaler Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 RM. In der Begründung hieß es, daß formell der Gegenstandlichkeit der Weltanschauung zu berücksichtigen sei, und daß schließlich der Oberbürgermeister sich insoweit gegen die Bürgerlichkeit erheben konnte, wenn auch seine Bemerkungen nicht in den Rahmen einer berechtigten Kritik gehörten.

Englischer Kapitän vermachte sein Vermögen an deutsche Kriegsbeschädigte.

Die englischen Gerichte haben entschieden, daß das Testament des englischen Schiffskapitäns Robinson volle Rechtsgültigkeit hat und daß seine Hinterlassenschaft nach Wöru der gesamten Hinterlassenschaft an die deutsche Regierung gehen soll. Der Kapitän, der am 20. Februar 1920 gestorben war, hatte in seinem Testament festgesetzt, daß sein Gesamtvermögen von rund 140.000 Mark der deutschen Regierung zu vermachend ist, die dieses Vermögen den deutschen Kriegsbeschädigten verwenden soll. Das hegreische und wohlhabende England sei von sich aus ohne Schwierigkeiten in der Lage, für seine eigenen Kriegsbeschädigten zu sorgen und, da er die finanziellen Verhältnisse in Deutschland in den Jahren nach dem Kriege kennengelernt habe, so halte er es für richtig, sein Geld den deutschen Kriegsbeschädigten zukommen zu lassen. Die Verwandten des Kapitän hatten gegen dieses Testament Einspruch erhoben.

